

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierspaltige Zeile oder deren Raum. Im Nachrichtenteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Poulissenstraße Nr. 7A

Preis 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Verhandlungen für den Abschluß des deutsch-schweizerischen Handelsabkommens sind, wie verschiedene Blätter melden, jetzt beendigt. Der vollständige Text wird dem Bundesrat vorgelegt werden.

Ein Reichstag von Bulgarien traf im 1. u. 1. Hauptquartier ein, nachdem er mehrere Tage im deutschen Hauptquartier bei Kaiser Wilhelm zu Gast war. Bei dem Kaiserhof Thronfolger fand ein Festmahl statt.

Der Bericht eines norwegischen Kapitäns der Statenslinje müsse der Themse-Auslauf täglich durch die Engländer von den Minen gereinigt werden, die immer wieder von den Deutschen ausgelegt werden.

Das schwedische Budget für 1917 hat als erste Ausgabe 100 Millionen für den Bau von drei Unterseebooten, von denen jedes eine Million kosten soll, und von Ministerpräsidenten angelegt.

Der Diplomat bestätigte, laut Berliner Tageszeitung, daß der neue Ministerpräsident vor allem König Konstantin treu ergeben sei. Er werde zweifellos der Politik des Königs folgen und von Gurnaris, Jaimis und Stulidis unterstützt werden.

Während der Brigade-General Fiala Pascha an der russischen Front den Heldentod gefunden.

Während der Brigade-General Fiala Pascha an der russischen Front den Heldentod gefunden.

Während der Brigade-General Fiala Pascha an der russischen Front den Heldentod gefunden.

Während der Brigade-General Fiala Pascha an der russischen Front den Heldentod gefunden.

Während der Brigade-General Fiala Pascha an der russischen Front den Heldentod gefunden.

Während der Brigade-General Fiala Pascha an der russischen Front den Heldentod gefunden.

Während der Brigade-General Fiala Pascha an der russischen Front den Heldentod gefunden.

Während der Brigade-General Fiala Pascha an der russischen Front den Heldentod gefunden.

Die Schlacht in den Waldkarpäthen.

Kriegspressquartier, 19. Sept.

Während nach zweitägiger Dauer der russische Generalangriff auf der Linie südlich des Dnjeß bis zum Pripiet abgeklungen ist, trotzdem er mit starken Kräften überraschend unternommen wurde, dauert die Schlacht in den Waldkarpäthen, wo die Truppen der neunten Russenarmee des Generals Veselich dem Südlügel der Front des Thronfolgers Erzherzog Karl gegenüberstehen, mit unverminderter Wucht an. Trotz der bisherigen vielfach misslungenen, äußerst verlustreichen Angriffe trieben die Russen auch gestern auf einer Strecke von über 50 Kilometern in dem schwierigen Gebirgslande der Südbukowina und des Polutierlandes in Südostgalizien zahlreiche Sturmfolien gegen die Verbündetenstellungen zwischen den Hängen westlich des Moldawasslusses bis zum Höhenzuge der Czernahora vor. Die Russenangriffe waren von starkem Artilleriefeuer eingeleitet, das trotz des Gebirgsterrains stellenweise zum Trommelfeuer gesteigert war. Der Russenangriff in den Waldkarpäthen fand eine indirekte Unterstützung durch einen rumänischen Vorstoß gegen die 1. und 1. Stellungen östlich von Dorna Watra. Trotz allergrößter Opfer und jähester Anstürme, die wie am Smotrac öftmal wiederholt wurden, war das Ergebnis des Russenangriffes für die Russen kläglich. Nur an der Baba Ludowa, einem 1586 Meter hohen Berge, südöstlich der vorgenannten Ludowa, wurde die Verbündetenfront etwas zurückgenommen. Sonst wurden alle russischen Angriffe, stellenweise wie beim Smotrac, in Gegenstößen zurückgewiesen.

Auch die Rumänen holten sich bei Dorna-Watra eine gründliche Abfuhr. An der Front gegen die Rumänen nahmen die Aktionen der verbündeten Truppen einen günstigen Fortgang. Südöstlich von Hatzeg wurde der Feind aus dem Räume von Merisor bis an die Höhen unmittelbar westlich der Kohlenstadt Petroseny zurückgedrängt. Südöstlich des Bergkopfes über den die Straße von Dorna-Watra nach Bistritz führt, wird zwischen dem Berge Bistricicara und Petrosul gekämpft. Durch den tiefen Schnee, der die Hänge der dortigen Berge bedeckt, erfährt das Herausdrängen von Artillerie eine Verzögerung, weshalb die Aktionen der 1. u. 1. Truppen verlangsamt sind. (Zensur.)

M. Waldmann, Berichterstatter.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 20. Sept. (M. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorkämpfe wurden abgewiesen. Wir hatten bei Fiers im Handgranatenangriff Erfolg. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Clercy heraus abgeschlagen wurde.

Heeresgruppe Kronprinz.

Am Westhange des „Toten Mannes“ wurden die Franzosen aus einem kleinen von ihnen noch gehaltenen Grabenstüd geworfen. Achtundneunzig (98) Gefangene und acht (8) Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen sechshundertzwei (46) Franzosen und Russen, heute Nacht südlich des Rhein-Rhone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Lud gegenüber den Truppen des Generals v. d. Marwitz kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Szelow eingedrohter Gegner ist restlos zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. An der Rajarowka ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen. In den bereits verzeichneten Karpäthen dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erreicht.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind über den Szurdul-Paß zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudzha spielten sich heftige wechselvolle Kämpfe ab. Mit eiligt herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seiner Stellung den zähesten Widerstand.

Mazedonische Front.

Bei Florina und am Rajmakalan wurden feindliche Angriffe, zum Teil nach Nachtstößen, zurückgeschlagen; westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus. Westlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen.

Südlich der Belasica Planina haben die Bulgaren am 17. September die Italiener aus den Dörfern Matriza und Perioj geworfen und fünf (5) Offiziere, zweihundert- und fünfzig (250) Mann gefangen genommen.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

Wien, 20. Sept. (M. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänen.

Die Rumänen wurden südöstlich Hatzeg (Höding) völlig vertrieben; Petroseny und der Szurdul-Paß sind wieder in unserem Besitz.

Erlebnisse eines deutschen Arztes in Frankreich.

Die neueste Nummer der „Süddeutschen Monatshefte“, die mit „Frankreich von innen“ beschäftigt, bringt die Erinnerungen des Berliner Arztes Dr. Max Schneider an den französischen Zivilgesellschaft. Der Verfasser, der bei Kriegsausbruch im südlichen Frankreich auf die von ihm berichteten Tatsachen verweist, ist auf die von ihm berichteten Tatsachen verweist. Sie sind allerdings belastend genug.

Dr. Schneider war mit anderen Leidensgefährten auf St. Marguerite, die durch die „eiserne Maste“ die Internierung Bagatines berühmt geworden ist, interniert worden. In diesem Sammellager hielt er vom 8. Oktober 1914 bis zum 11. Februar 1916 auf. Der Insel wurden die Deutschen in italienische Gefangenen, in denen sich nichts befand, als Schmutz und Stroh. Sie reinigten die Zimmer und rollten dann das Stroh von der Meeresküste bis zur Höhe hinauf, wo sich das Fort befindet. In einem Räume wurden schließlich 18–20 Personen untergebracht. Dort lagen sie aneinander gedrängt auf steinernem Boden im Dunkeln, ohne Decken und Kissen. Im Dezember wurden sie von den deutschen Frauen Strohhäcks genährt. 50 Personen, die aus Deutschland geschickt worden waren, wurden vom Kommissär den Soldaten zugeteilt. Im Januar 1915 wurde das Stroh in den Säcken erneuert, seitdem mehr. Das war natürlich ganz im Sinn der Regierung, die sich in unglücklicher Menge vermehren und schreckliche Plage bildeten. Später wurde aus dem Gefängnis auch Krüge importiert.

Die Verpflegung war unter aller Kritik, und wenn sie nach einem Jahre besser geworden ist, so ist sie doch noch ungenügend. Fleisch gab es nur in mikroskopischer Menge. Drei Portionen, die auf einer Briefing gewogen wurden, ergaben zusammen 37,5 Gramm.

Es konnte deshalb nicht ausbleiben, daß nach acht Monaten eine Ruhr-Epidemie ausbrach. Gott sei dank war kein einziger Fall tödlich. Was die Deutschen besonders an der Kantine wirtschaftlich empörte, war die Tatsache, daß die Gelder, die von der Regierung für die Verpflegung ausgegeben wurden, zum Teil zur Bestechung der Militärbehörden und des Regierungskommissars, der dem Lager vorstand, verwendet wurden. Letzterer bezog vom Kantenwirt ein monatliches Fixum von 1000 Franken, wie die Richter des Wertes behauptete. Er war überhaupt der böse Geist des Lagers.

Die Verhältnisse besserten sich etwas, als am 18. Februar 1915 eine amerikanische Kommission im Lager erschien. Als sie an dem Zimmer Dr. Schneiders vorbeigeführt worden sollte, meldete sich dieser und bat einen der Herren, einzutreten. „Ich bat den Amerikaner um die Erlaubnis“, so erzählte Dr. Schneider wörtlich, „Deutsch oder Englisch sprechen zu dürfen, um von dem Kapitän nicht verstanden zu werden. Ich erhielt sie. Doch kaum begann ich, so gab mir der Kapitän den Befehl, französisch zu sprechen, was ich ablehnte. Ich wollte englisch fortfahren, doch wiederum erneuerte der Kapitän seinen Befehl, worauf ich entgegnete, nunmehr zöge ich es vor, überhaupt nichts zu sagen. Die Herren verabschiedeten sich, trösteten uns und versprachen, an unsere Angehörigen zu schreiben, uns Bücher, Kleider usw. zu senden. Wir haben nie etwas davon zu sehen bekommen. Zehn Minuten später wurde ich in den Keller neben der Eisernen Maste geworfen, auf Befehl des Kapitäns. Ich protestierte dagegen und bat um Briefpapier, um sofort an den amerikanischen Konsul zu schreiben. Er verweigerte meine Bitte und verbot mir ausdrücklich, mich an den Konsul zu wenden. Das Gefängnis war eine elende Kammer. Es war kalt und feucht in dem Loch, die Fenster scheiben fehlten ganz oder waren zerbrochen. Jede Erleichterung war mir verboten. Ich brachte dort zehn Tage und zehn Nächte zu, stets in meinen Kleidern. Am ersten Tage

wurde ich befreit. Meine Strafe wurde zwar gemildert, aber noch nicht erlassen. Ich kam in ein anderes Zimmer, worin ich noch weitere 48 Tage eingeschlossen blieb. Am 58. Tage meiner Einschließung ging zufällig der Unterpräfekt an meinem Fenster vorbei. Ich bat ihn heran und fragte ihn, wie lange meine Bestrafung eigentlich noch dauern würde. Er zeigte sich erstaunt über meinen Bericht, ließ sehr erregt davon, und fünf Minuten später war ich frei. Ich erfuhr, daß der Präfekt dem Kapitän eine stürmische Szene gemacht habe. Anfangs Juni vollzog sich dann ein Wechsel in dem Militärkommando. Es war die höchste Zeit. Unter dem neuen Kommando wurden wir zwar streng, aber im allgemeinen wohlwollender behandelt. Der neue Kommissar Chabert ließ es durch, daß wir dreimal in der Woche Fleisch bekamen, und daß der Kantenwirt gehalten wurde, nicht verschimmelte Ware zu verwenden. Er hatte auch stets Ohr für unsere Reklamationen. Im Dezember 1915 besuchte uns ein Schweizer Geistlicher aus dem Kloster Einsiedeln, mit Namen v. Carthen. Er untersuchte alles genau, und aus seinem wiederholt geäußerten „schauderhaft! schauderhaft!“, konnten wir entnehmen, welchen Eindruck er empfing. Er ließ 3000 Franken für die Vermittlung von uns zurück, die sich damit in der Kantine einige Erleichterungen verschaffen sollten. Es wurden davon auch einmal an etwa hundert je zehn Franken verteilt, ferner wurden vom dem Gelde Stiefel für die Bedürftigen gekauft, was allerdings die französische Regierung hätte tun sollen. Was mit dem Rest des Geldes geschehen ist, weiß ich nicht. Wir Internierten mußten zwangsweise arbeiten, erhielten dafür aber keine Vergütung. Es wurde täglich von etwa 50 der Unrigen während sechs Stunden unter Aufsicht der Soldaten gearbeitet. Im Lager der Insel befinden sich augenblicklich noch etwa 270 Personen, darunter viele, die nach der neuen Vereinbarung wegen Militärdienstuntauglichkeit hätten ausgetauscht werden müssen.“ (Ab.)

Am Schloßgarten 19.

Ämtliche Bekanntmachung.**Bekanntmachung.**

Gemäß § 20 und 24 der Verordnung des Kreisaußschusses über die Sicherstellung und Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln in Obertaunuskreis vom 12. August d. J. — Kreisblatt Nr. 99 — wird auf Anweisung der Provinzialkartoffelstelle folgendes bestimmt:

Denjenigen Haushaltungen, welche ihren Kartoffelbedarf bis zum 15. April 1917 oder später eindecken wollen, darf ein Bezugsschein nur unter Zugrundelegung eines Kartoffelverbrauchs von einem Pfund pro Kopf und Tag der Haushaltung erteilt werden. Nur solchen Haushaltungen, deren Haushaltungsvorstand mit einem Einkommen bis zu 3000 M veranlagt ist, darf eine Verbrauchsmenge von eineinhalb Pfund pro Kopf und Tag zugebilligt werden. In denjen-

igen Fällen, in denen der Haushaltungsvorstand mit einem höheren Einkommen als 3000 M veranlagt ist, die Gesamtverhältnisse der Haushaltung aber die Zubilligung eines Kartoffelverbrauchs von mehr als einem Pfund bis eineinhalb Pfund pro Tag und Kopf dringend erforderlich erscheinen lassen, kann der Bezugsschein entsprechend erhöht werden. Für diese Fälle bedarf es jedoch hinsichtlich des Mehrbedarfs der Zustimmung des Kreisaußschusses. Gehörig begründete Anträge sind bei dem Bürgermeisterrat zu stellen, welches die Anträge unter Beifügung seines Gutachtens dem Kreisaußschusse vorlegt.

Bad Homburg v. d. H., den 18. September 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
J. R. von Berns.

Disconto-Gesellschaft

Zentrale Berlin.

Aktienkapital Mk. 300,000,000. —

Reserven rund Mk. 120,000,000. —

Zweigstelle Bad Homburg v. d. Höhe.

Die durch Bundesratsverordnung vom 23. August 1916 vorgeschriebene
Anmeldung von Wertpapieren
sofern diese bis 30. September 1916 bei uns hinterlegt sind, geschieht durch uns kostenlos.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
eröffnen wir
zinstragende provisionsfreie Scheck-Rechnungen.

Vom 1. Oktober 1916 an sind Schecks stempelfrei.

Wir vermitteln bargeldlose Zahlungs-Anweisungen im In- und Auslande und besorgen bestätigte Reichsbank-Schecks. Einschlägige Auskünfte erteilen wir bereitwilligst an unseren Schaltern sowie brieflich.

Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Bad Homburg v. d. Höhe.

Preise für Damenbedienung

Kopfwaschen mit Frisur	Mk. 1.50	Frisur mit starker Welle	1.50
Kopfwaschen ohne Frisur	1. —	Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen	
Für Mädchen unter 14 Jahren	75	bei Karten zu 10 Nummer.	
Einfache Frisur	1. —		

Karl Kesselschläger, Louisenstrasse 87. Telefon 317.

Homburger Tierschutz-Verein.**Hauptversammlung.**

Donnerstag, den 28. September 1916, abends 8 1/4 Uhr im Johannisberg.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Rechnungsablage. 3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Samstag, den 23. September 1916, abends 8 Uhr:

Gastspiel der künstlerischen Vereinigung
Wiesbadener Kammerspiele.

SAPPHO

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer.

In Scene gesetzt von Paul Linsemann.

Personen:

Sappho	Frieda Eichelsheim
Phaon	vom Kgl. Theater in Wiesbaden
	Adolf Manz, vom
	Schauspielhaus in Frankfurt a. M.
Eucharis	Wilhelmine Helm
Melitta	Gertrud Lerdau
Rhamnes, Sklave	Max Andriano
	vom Kgl. Theater in Wiesbaden.

Dienerinnen, Landleute.

Nach dem 3. Aufzug findet eine Pause statt.

Preise der Plätze:

Ein Platz Proszeniumsloge 3.00 Mk.

I. Rangloge 2.50 Mk. — Parquetloge 2.00 Mk. — Sperrsitz 2.00 Mk. — II. Rangloge 1.20 Mk. — Stehplatz 1.20 Mk. — III. Rang reserviert 70 Pfg. — Gallerie 30 Pfg.

Militär Ermäßigung Vorverkauf auf dem Kurbüro.
Kasseneröffnung 7 1/4 — Anfang pünktlich 8 — Ende gegen 10 1/4 Uhr.

An- und Abmeldeformulare

der Stadt Bad Homburg, lose und in Blocks (auch mit Firma-Eindruck) im Verlage der

„Kreis-Zeitung“

zu haben.

Verantwortlicher Redakteur L. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei G. J. Schilf Sohn.

Die
Obstversteigerung
von den städtischen Grundbesitzern
20. ds. Mts. ist genehmigt.
Bad Homburg v. d. H., 21. 9. 1916.
Der Magistrat II.
Zeigen.



70 000 Weber'sche
Hausbacköfen
Backherde, Fleischräucher und
Dörrapparate
beweisen deren Vorteile, Verbilligung
M. 19.—, Doppelte M. 33.—.
Preislisten umsonst!
Erste und größte Spezialfabrik.
Anton Weber, Niederbreitbach.

Lachsheringe
ger. Schellfisch
Bismarckheringe
Rollmöpse
Salzheringe
W. Lautenschläger,
Fischhaus.

Schöne 2-Zimmerwohnung
mit Küche, elektrisch Licht und Wasser
mieten.
Mühlberg 9, Hinterhaus 1. Et.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten evtl. auch geteilt. Unter-
Bad. Ferdinandanlage 19b.

4 Zimmerwohnung
modern eingerichtet mit Veranda in
des neuen Kurparks mit 1. Chaussee
vermieten. Näheres
Gymnasiumstraße 1.

Wafelaturpapiere
billigst in der Kreisblattdruckerei

Bergeßt das Waisenhaus nicht!

Es leidet schwer unter der Teuerung. Die Kasse ist leer.

Die Waisenkinder bitten um Gaben der Liebe.

Bad Homburg v. d. H., den 18. Sept. 1916.

Die Direktion

Holzhausen, Dekan. Goefers, Apotheker. Kern, Rektor. Baer, Rector.

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Comp.** in Wiesbaden
schienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen)

Nassauischer Allgemeiner**Landes-Kalender**

für das Jahr 1917. Redigiert von W. Wittgen. — 68 S. 4°, geh. — Preis 20 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruss! — Genealogie des Königlichen Hauses Nassau. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1917. — **Jahrmärkte-Nassau.** — **Sein Ungarmädchen**, eine Erzählung von W. Wittgen. — **Nassauer Landsturm in Belgien** von W. Wittgen. — **Die Nottränke**, heitere Kriegesgeschichte von K. v. d. Eider. — **Jungdeutsche dichterische Kriegsergüsse.** — **Bei Kriegsbeginn in Aegypten** von Missionar Noak. — **Wie der Gemüsebau zum Sagen werden kann.** — **Klaus Nink's Osterurlaub.** — **Jahresübersicht.** — **Vermischtes.** — **Anzeigen.**

Wiederverkäufer gesucht.

Altgummi, Gummiabfälle,

wie Gummischöpfen, Ringe von Einmachgläsern, Gummischläuche, Abfälle, von Tennisschuhen, Bälle usw. bittet man im Interesse des Vaterländischen Frauen-Verein zur Verfügung zu stellen, der es an die Abteilung II des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zur Ablieferung bringt.

Abgabe beim Verwalter Ritz, Landratsamt, Louisenstrasse 88.